

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

21. Oktober 1949 Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Blatt 1227

Geehrte Redaktion !

=====

Die bisherigen Klappennummern der "Rathaus-Korrespondenz" 042 und 041 wurden geändert. Die "Rathaus-Korrespondenz" ist ab heute unter der Klappennummern 838 und die Kanzlei unter der Nummer 837 zu erreichen. Die übrigen Klappen bleiben unverändert.

Kein einziger Todesfall durch Scharlach

=====

Das Gesundheitsamt der Stadt Wien gibt soeben seinen Tätigkeitsbericht über den Monat September heraus. Bei den darin angeführten Infektionskrankheiten steht Scharlach an der Spitze der Häufigkeit. Diese neuerliche Scharlachwelle dürfte mit dem Schulbeginn im Zusammenhang stehen. Bemerkenswert ist jedoch, daß alle Erkrankungen milde verlaufen und schon seit Monaten kein einziger Todesfall durch Scharlach eingetreten ist. Insgesamt verzeichnet der Bericht im September 543 Fälle, während es im August 437 waren. Im gleichen Monat des vorigen Jahres meldete der Bericht des Gesundheitsamtes 316 Fälle. Ferner sind 180 Meldungen über Diphtherieerkrankungen und 27 Kinderlähmungsfälle im September eingelaufen. Der Typhus ist bereits abgeflaut. Während im August noch 70 Typhuserkrankungen verzeichnet waren, gab es im September nur mehr 52.

Die Zahl der Neuuntersuchungen in den Tbc-Fürsorgestellen betrug 2530 (August 2106). Davon wiesen 1816 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1572). Am Ende des Berichtsmonats waren von der Fürsorge 42.344 aktive Tuberkulose (Vormonat 42.562) erfaßt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 5.882. Von 515 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 18 geschlechtskrank. Unter 541 untersuchten Geheimplöstituierten waren 54 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 607 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 434).

Die Liesing im neuen Bachbett

=====

Zwischen Inzersdorf und Ober-Laa wurde Freitag nachmittag in aller Stille eine bemerkenswerte technische Leistung vollendet: einen Kilometer oberhalb der Pottendorfer Strecke wurde der Liesingbach in sein neues Gerinne umgeleitet. Nach dem bereits abgeschlossenen Bau des in Rodaun wurde hier ein weiterer wichtiger Abschnitt des großen Regulierungsprojektes mit vollem Erfolg beendet.

Die Zähmung dieses widerspenstigen Baches, dessen 29 Kilometer langes Flußbett überwiegend auf dem Gebiet der Stadt Wien verläuft, gestaltete sich in Inzersdorf besonders schwierig. Der Bau wurde im Laufe des Jahres dreimal durch Hochwasser heimgesucht und schwer beschädigt. Wie es bei Hochwasserkatastrophen entlang der Liesing zugeht, wissen am besten die Bewohner dieses dicht bevölkerten Gebietes. Der ansonst nur 110 Liter Wasser in der Sekunde führende Bach schwillt während ganz kurzer Zeit auf das Tausendfache zu einem reissenden Fluß an und wird damit zur gefürchteten Geißel der weiten Umgebung. So wie in Rodaun bedroht nun der Liesingbach für die Inzersdorfer keine Gefahr mehr. Das regulierte Bachbett mit seinen hohen Böschungen wird auch dem stärksten Hochwasser standhalten. Die Ufermauern sind auf diesem 1 km langen Abschnitt mit massiven Steinen gepflastert und die Brückenbauer haben bereits auch unterhalb der Pottendorfer Strecke Stützpunkte für die künftige Eisenbahnbrücke errichtet.

Bezirksvorsteher Radfux aus Liesing erschien anlässlich der Umleitung des Liesingbaches an der Baustelle, um den hier beschäftigten Technikern und Arbeitern in Namen der Randgemeinden den Dank auszusprechen. Er dankte besonders auch der Stadtverwaltung für die Ausführung dieses großen Projektes, wodurch eine jahrzehntealte Forderung des Bezirkes der Erfüllung nähergerückt ist. Sein Dank galt auch den Ingenieuren und Arbeitern der Firma Rella & Neffe, die mit der Ausführung dieses schwierigen Projektes betraut sind und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem bereits in Angriff genommenen dritten Bau des Rannersdorf bald weitere folgen werden.

Schließung des Lainzer Tiergartens
=====

Der Lainzer Tiergarten ist im heurigen Jahr am Sonntag, den 30. Oktober, zum letztenmal für den allgemeinen Besuch zugänglich.

Eine wiederaufgebaute Schule in Ottakring
=====

Im Zuge der Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Schulgebäude wurde heute durch den Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, die wieder aufgebaute und neu eingerichtete Schule in Wien 16., Gaullachergasse 49, unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung feierlich eröffnet.

Gerne beschrieb' ich sie ..."

=====

Eröffnung der Ausstellung "Die Wienerin" im Künstlerhaus

Heute vormittag fand die feierliche Eröffnung der von der Stadt Wien und der Gesellschaft Bildender Künstler Wiens veranstalteten Ausstellung "Die Wienerin" statt. Es war eine schwierige Aufgabe die sich die Veranstalter gestellt haben. Ob es gelungen ist die Wienerin und ihr Wesen zu kennzeichnen, darüber wird das Publikum und nicht zuletzt die Wienerin selbst zu urteilen haben. Das Interesse das die Ausstellung schon bei der heutigen Eröffnungsfeier bei den Wiener Frauen fand, läßt vermuten, daß sie mit der Gestaltung zufrieden sind. "Gerne beschrieb' ich sie ...", sagt Grillparzer, in einem Gedicht an eine Wienerin. Gerne beschrieb ich sie, sagten auch die Reden bei der feierlichen Eröffnung, die wahre Lobeshymnen auf die Wiener Frauen waren.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Gesellschaft Bildender Künstler Wiens spielte zunächst das Steinbauer-Quartett ein Adagio von Schubert. Dann sprach Hofrat Otto Tressler die Verse von Grillparzer "An eine Wienerin" und ein Gedicht von Weinheber. Nach einem Allegro, das wieder das Steinbauer-Quartett zu Gehör brachte, sprach der Direktor der Städtischen Sammlungen, Dr. Glück. Nach ihm ergriff akademischer Maler Rudolf Heinz Koppel das Wort. Er betonte, daß gerade der Künstler sich im klarsten darüber ist welche elementare Kraft das weibliche Wesen im menschlichen Geschehen darstellt. Auch die Künstler Wiens verherrlichen ihre Wienerin mit Pinsel, Meißel, in Ton und Wort. Die Ausstellung kann nur einen kleinen Überblick über dieses Schaffen geben, da die finanziellen Möglichkeiten bescheiden waren.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner eröffnete die Ausstellung. In seiner Rede führte er aus:

"Der Grundgedanke aller, in der letzten Zeit vom Rathaus veranstalteten Ausstellungen war immer die Frage, wie kann man die Kunst dem Volke näher bringen. Dementsprechend wurden Zentralausstellungen veranstaltet, die nach Möglichkeit auch in den aus-

seren Wiener Bezirken gezeigt wurden, in Volksbildungshäusern, in Schulen, in amtlichen oder sonst geeigneten Häusern. Ich erinnere an die Antifaschistische Ausstellung hier im Hause, die Ausstellung Wien baut auf im Rathaus, an die Strauß-Ausstellung, die jetzt noch dort zugänglich ist.

Doch abgesehen vom Bestreben, die bildende Kunst den arbeitenden Bevölkerungsschichten näher zu bringen, sollten allen Künstlern neue Arbeits- und Auftragsmöglichkeiten vermittelt werden.

Um diesen zwei Gedanken Geltung zu verschaffen, hat die Verwaltungsgruppe für Kultur und Volksbildung schon im abgelaufenen Jahr der Wiener Künstlerschaft und ihrer Berufsvertretung drei Ausstellungsthemen vorgeschlagen. Es sind dies drei Themen, die eigentlich jeden Wiener und jede Wienerin interessieren müßten und fast unbegrenzte Arbeitsmöglichkeiten für die Künstler in sich schließen.

Die drei Themen sind: "Kunst und Sport", "Die Wiener Arbeitsstätten" und "Die Wienerin".

Die Ausstellungen "Kunst und Sport", "Die Wiener Arbeitsstätten" haben bei den vielen maßgebenden Stellen noch nicht das allgemeine Interesse für die Ziele gefunden, die wir verfolgen. Beide lebendigen und lebensvollen Themen, an dem die sporttreibende Jugend und alle arbeitenden Menschen doch sehr interessiert sind, sollten die größte Aufmerksamkeit erfordern. Die künstlerischen Darbietungen sollen hierbei durch eine Darstellung der Vergangenheit ergänzt werden, die außer dem Verständnis für die Kunst auch geschichtliche Aufklärung vermittelt. Wir werden unsere Absichten natürlich weiter verfolgen.

Das dritte Ausstellungsprojekt "Die Wienerin" soll hier verwirklicht werden:

Was könnte die Wiener mehr interessieren, fesseln und locken als die Wienerin! Bei den Männern versteht sich das von selbst; aber darüber hinaus dürfte jede Wienerin sich auch für die andere interessieren, sei es in Freundschaft, sei es aus einer anderen weiblichen Gefühlsregung. Es liegt also hier ein Thema vor, das wirklich für eine Volksausstellung geeignet ist. Wir haben daher aus unseren Städtischen Sammlungen alles zur Verfügung gestellt, was im Rahmen dieser Ausstellung für das Thema "Die Wie-

nerin" Platz finden kann. Wir haben uns von der Stadt aus nicht nur bemüht, der Künstlerschaft die Idee und die Anregung zu dieser Ausstellung zu geben, sondern auch alles getan, diese Idee und Anregung mit der Künstlerschaft zusammen in die Tat umzusetzen.

Eine volkstümliche Ausstellung sollte geschaffen werden, die hier nicht etwa nur das Leben einzelner Berufskreise oder Schichten darstellt, sondern wirklich die Wiener Frau in allen ihren Erscheinungsformen und auf allen Feldern ihrer Tätigkeit bringt. Es war unser Gedanke, zu zeigen, welchen großen und lebendigen Anteil die Frau in der Arbeitswelt, besonders des modernen Städters hat und wieviel Recht sie hat, als soziales Wesen, als Teilhaber am Aufbau der Gesellschaft, geehrt und geschätzt zu werden.

Da ich die Ausstellung noch nicht kenne, weiß ich nicht, ob dieses Programm so erfüllt worden ist, wie es uns vorgeschwebt hat. Die Kritik der Presse und des Publikums, das heißt die Demokratie, soll da einsetzen und offen und freimütig die Meinung sagen, und ich werde selbst auch freimütig darüber urteilen.

Jedenfalls ist die Ausstellung aber als ein Dank an die Wienerin, als ein Ausdruck der Verehrung für ihre Leistung und ihre Tätigkeit gedacht und sollte so aufgefaßt werden. Was daneben/^{etwa} an Verehrung für die Wienerin und Freude an der Lieblichkeit von Frauenwesen abfällt, ist geeignet, die Lebendigkeit des ganzen Unternehmens und die innige Beziehung zu dem Ausstellungsthema zu verstärken und zu bereichern. Wir hoffen wirklich auf die Anteilnahme aller Wiener und Wienerinnen, ja des ganzen Volkes. Wer wird sich nicht freuen, bei den Wiener Frauen zu Gast zu sein!

Dann machten die Ehrengäste einen Rundgang durch die Ausstellung. Unter ihnen sah man als Vertreter der Bundesregierung Vizekanzler Schärf und Minister Dr. Hurdes. Als Vertreter der Stadt Wien neben Bürgermeister Dr.h.c. Körner, die Vizebürgermeister Honay und Weinberger sowie die Stadträte Afritsch, Jonas, Dr. Matejka und Dkfm. Nathschläger.